

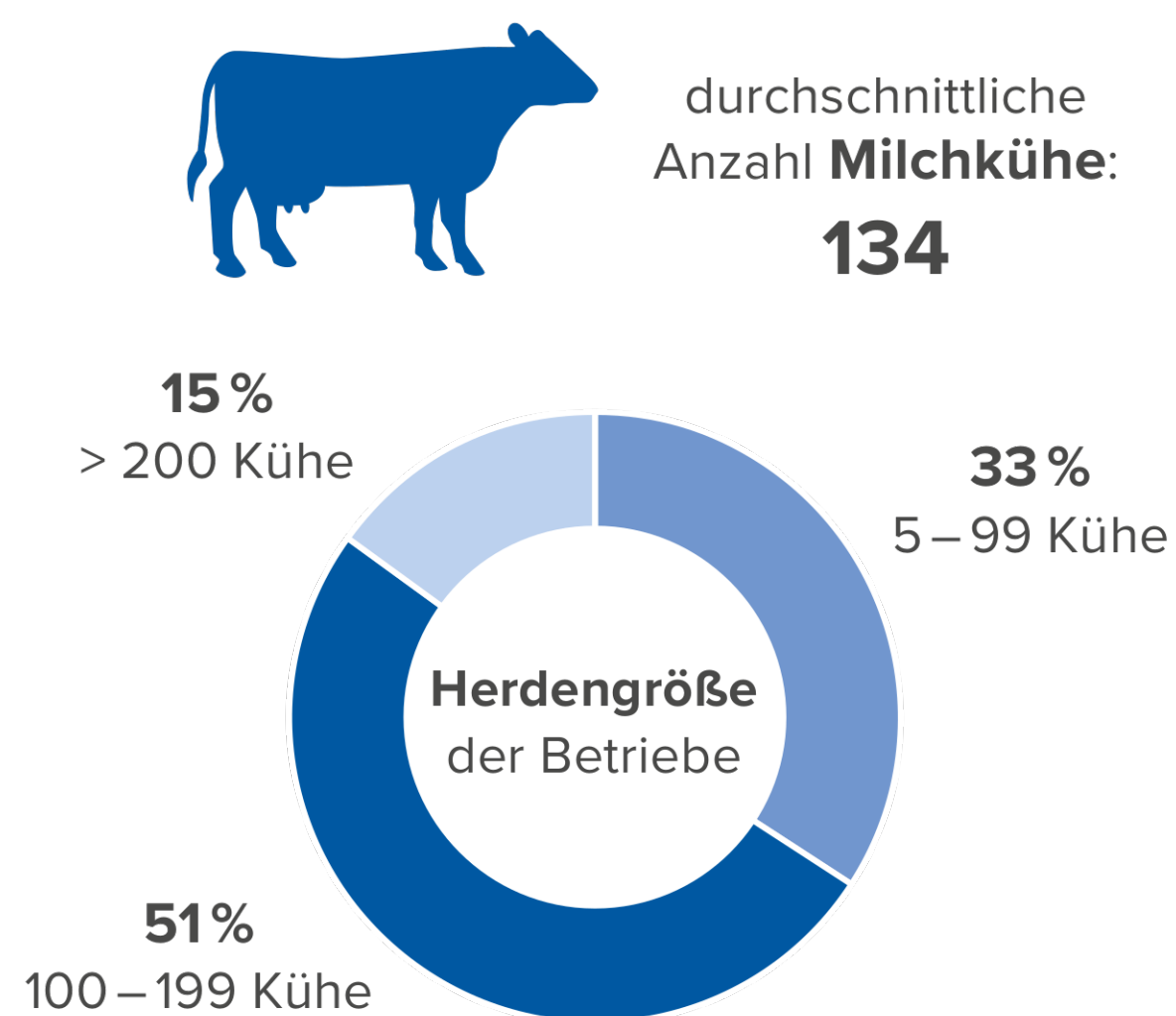
QM-Nachhaltigkeitsmodul Milch: Ergebnisse auf einen Blick

Im Zeitraum Juli bis Dezember 2021 haben insgesamt 1.142 unserer Milchlieferanten an der Befragung teilgenommen. Dies entspricht einer Beteiligungsquote von 60 Prozent. Der Rücklauf aus der Befragung deckt rund 65 Prozent der von der Molkerei Ammerland verarbeiteten Milchmenge ab. Gegenüber unserer ersten Erhebung im Rahmen der Pilotphase konnte die Beteiligungsquote gesteigert werden. Die wissenschaftliche Auswertung der Fragebögen erfolgte durch das Thünen-Institut für Betriebswirtschaft. Eine Auswahl der Ergebnisse ist in diesem Faktenblatt zusammengefasst.

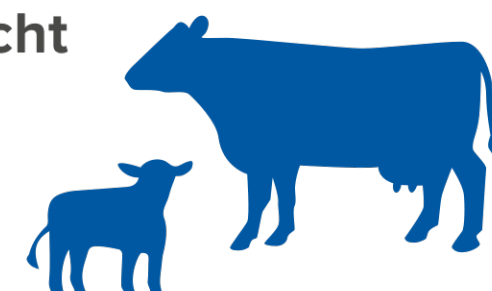
Das QM-Nachhaltigkeitsmodul Milch 2.0 verfolgt das Ziel, anhand eines wissenschaftlich fundierten Fragenkatalogs Nachhaltigkeitsleistungen auf den einzelnen Höfen detailliert zu erfassen. Ausführliche Hintergrundinformationen zu dem Modul sind auf der Internetseite des [QM-Milch e.V.](#) [↗](#) abrufbar.



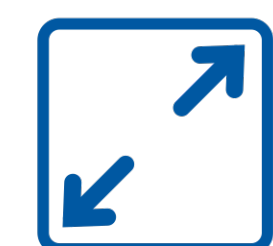
Merkmale der befragten Milchviehbetriebe



Anteil der Betriebe, die überwiegend **eigene Tiere zur Nachzucht** einsetzen:
95 %



durchschnittliche **Flächenausstattung**

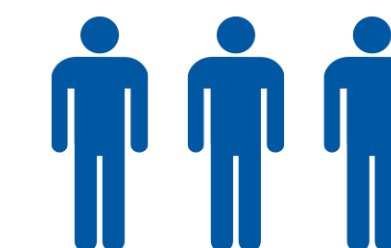


landwirtschaftlich genutzte Fläche:

114 ha

Grünlandanteil
(Dauer- und Wechselgrünland):

72 %



Anzahl der im Durchschnitt **beschäftigten Personen** auf den Betrieben:

3



durchschnittliches **Alter** der Betriebsleitung/
Geschäftsführung:

48 Jahre

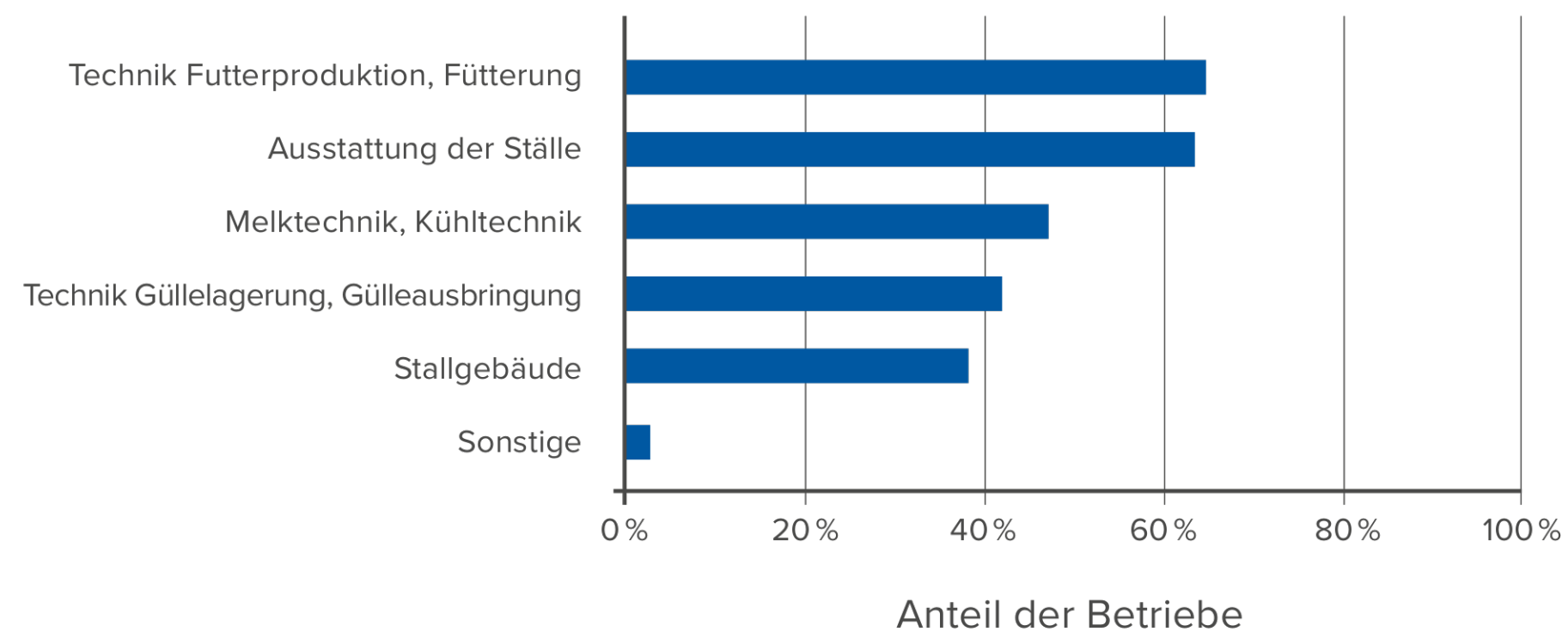
Kernergebnisse Ökonomie

Für eine nachhaltige und tierwohlorientierte Betriebsentwicklung tätigen unsere Milcherzeuger umfangreiche Investitionen in die Modernisierung ihrer Höfe. Zudem nutzen unsere Landwirte verschiedene Möglichkeiten, um vor dem Hintergrund sich stetig wandelnder Anforderungen entsprechendes Wissen aufzubauen und zu vertiefen.



87% der Betriebe investierten in den letzten fünf Jahren in die **Modernisierung** ihrer Höfe. Schwerpunkte waren in erster Linie die Bereiche Technik Futterproduktion/Fütterung sowie die Ausstattung der Ställe.

Wo Betriebe in den letzten fünf Jahren investiert haben:



44% der Betriebe beteiligten sich in den letzten drei Jahren am **Betriebsvergleich**, um ihre Höfe anhand von Kennzahlen systematisch zu analysieren und zu bewerten. Betriebsvergleiche sind eine wesentliche Grundlage für betriebswirtschaftliche Entscheidungen.



86% der Betriebe nahmen in den vergangenen drei Jahren **Beratungsleistungen** in Anspruch, um ihren Wissensstand etwa vor dem Hintergrund technischer Fortschritte oder veränderter Rahmenbedingungen weiter auszubauen. Insbesondere hinsichtlich der Produktionstechnik ließen sich die Betriebe beraten. Inhaltliche Schwerpunkte waren die Bereiche **Fütterung** (von 75% in Anspruch genommen), **Düngung** (68%) und **Pflanzenbau** (48%).

Um Kenntnisse und Wissen regelmäßig zu vertiefen oder zu erweitern, nahm **knapp die Hälfte (46%)** der Betriebsleiter an außerbetrieblichen **Fortbildungen** teil.



Kernergebnisse Ökologie

Unsere Milcherzeuger sind verantwortungsvoll in und mit der Natur tätig – beispielsweise durch die Bewirtschaftung von Grünland, die Pflege von Landschaftselementen oder Maßnahmen für mehr Biodiversität gestalten sie die Landschaft mit. Maßnahmen und Arbeitsweisen, die das Klima schonen, sind dabei ein zentraler Bestandteil.



78% der Betriebe wandelten in den letzten fünf Jahren kein **Dauergrünland** in Ackerland um, bei 49% der Betriebe war der Anteil Dauergrünland mit **Pflegeumbruch** kleiner als 10%.



80% der Betriebe behandelten 90% oder mehr der Grünlandfläche gar nicht oder nur punktuell mit **Pflanzenschutzmitteln**. Bezogen auf alle Grünlandflächen wurden 94% nicht oder nur punktuell mit Pflanzenschutzmitteln behandelt.



95% der Betriebe führten unterstützende Maßnahmen für **Flora und Fauna** durch, z. B. das Errichten von Trocken- und Natursteinmauern, Insektenhäusern, Ansitzwarten für Greifvögel, Nisthilfen oder wildtierschonende Mahd.

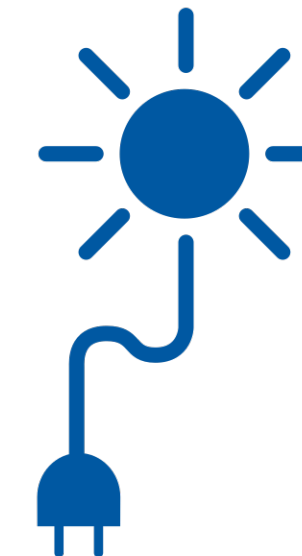
66% der Betriebe führten **Pflegemaßnahmen** an den eigenen **Landschaftselementen** oder unentgeltlich an Landschaftselementen anderer durch.

23% der Betriebe nahmen an vertraglich geförderten **Umwelt- und Naturschutzmaßnahmen** teil.



18% der Betriebe setzen Gülle, Mist und/oder Kompost in einer **Biogasanlage** ein.

48% der Betriebe brachten **Gülle/Gärreste** überwiegend (d.h. zu mindestens 80%) mit **emissionsmindernden Verfahren** aus, z. B. band- oder streifenförmig auf den Boden und/oder direkt in den Boden und/oder mit anderen Ausbringungsverfahren bei unbewachsenem Boden und mit direkter Einarbeitung.



54% der Betriebe erzeugten **regenerative Energien** oder sind an der Erzeugung beteiligt. **Über die Hälfte (51%)** gewinnt auf den eigenen Betrieben Strom aus **Solaranlagen**.

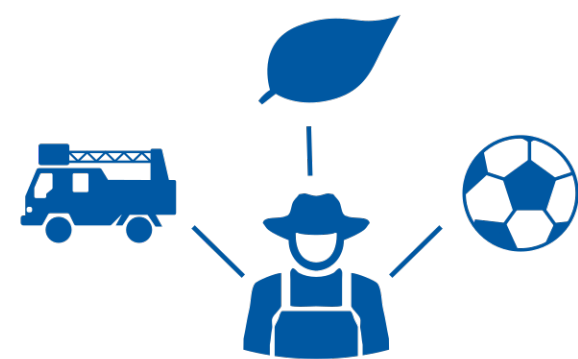
Um den Stromverbrauch bei der Milchkühlung zu reduzieren, setzen **93%** der Betriebe auf **Wärmerückgewinnung** und nutzen die Energie überschüssiger Wärme zum Beispiel für die Reinigung der Melkanlage.

11% der Betriebe nahmen in den letzten fünf Jahren an einem **Energiecheck** teil, um Einsparpotenziale zu ermitteln und die Energieeffizienz zu verbessern.



Kernergebnisse Soziales

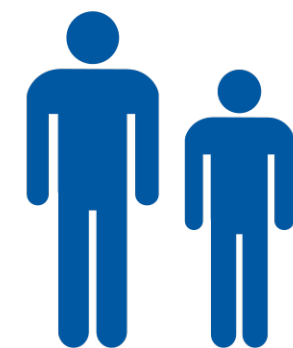
Indem sie sich neben ihrer beruflichen Tätigkeit ehrenamtlich engagieren oder auf Hoffesten ihren Gästen Landwirtschaft näherbringen, sind unsere Milcherzeuger insbesondere im ländlichen Raum eine wichtige Säule des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Gleichzeitig sind sie auch Arbeitgeber und bilden junge Menschen aus.



65 % der hauptverantwortlich im Betrieb arbeitenden Personen **engagieren sich ehrenamtlich**. Der zeitliche Aufwand für das Ehrenamt beläuft sich dabei auf durchschnittlich **113 Stunden pro Jahr**.



Das Engagement wird neben einem hohen **Arbeitspensum** geleistet: Auf **28 %** der Betriebe hat die Betriebsleitung nur **ab und zu einen freien Tag** in der Woche, auf **62 %** der Höfe arbeitet die Betriebsleitung **jeden Tag** der Woche.

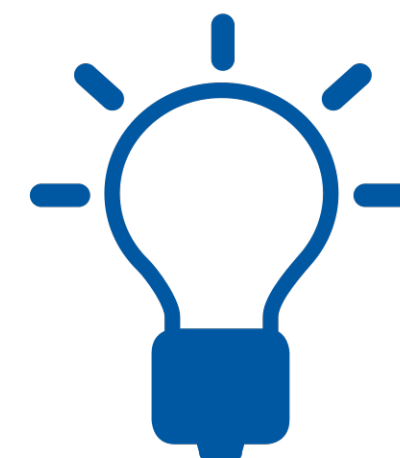


29 % der Betriebe haben in den letzten drei Jahren mindestens einen **Auszubildenden** und/oder **Praktikanten** beschäftigt.

2 % der Betriebe fördern mindestens eine Person mit besonderen Einschränkungen oder einem **Handicap**.

In **54 %** der Betriebe haben Mitarbeiter/innen die Möglichkeit, den Arbeitsalltag mit **eigenen Ideen** aktiv mitzugestalten.

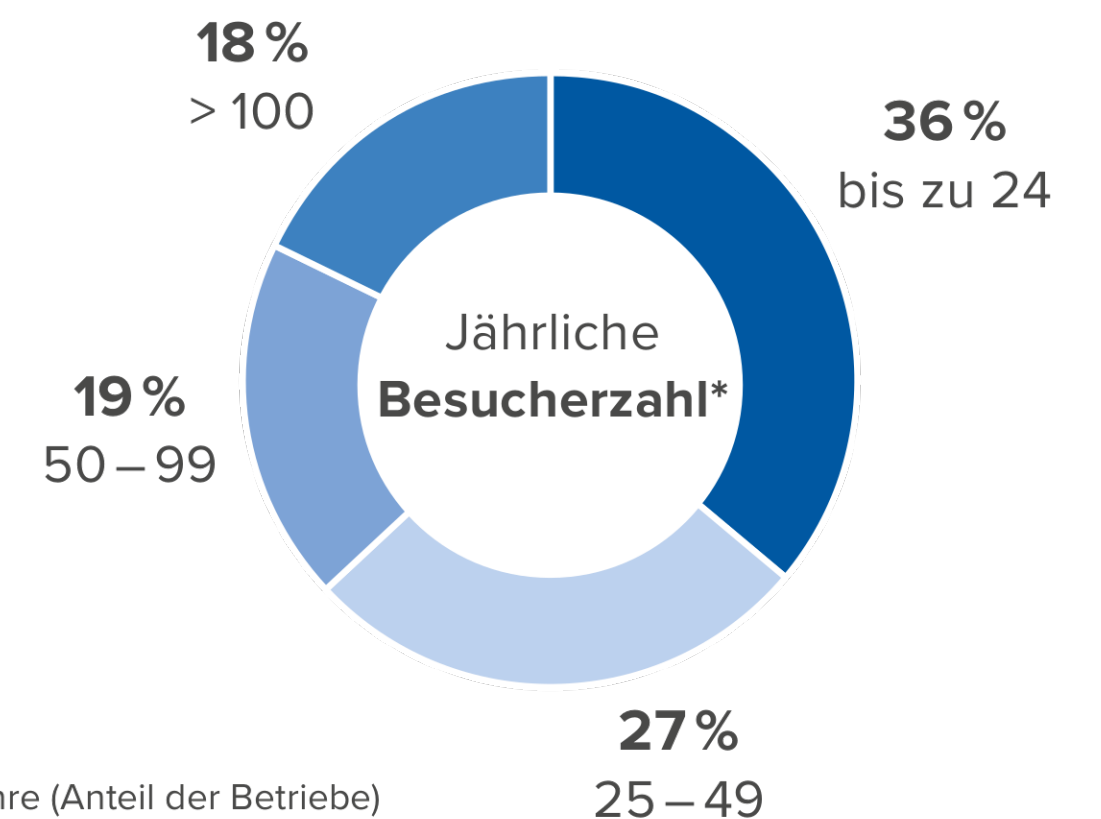
In **13 %** der Betriebe gibt es zudem ein **Belohnungssystem** für gute Ideen und Vorschläge.



32 % der Betriebe betreiben **Öffentlichkeitsarbeit** und bringen den Gästen die Arbeit eines landwirtschaftlichen Milchviehbetriebs nahe.

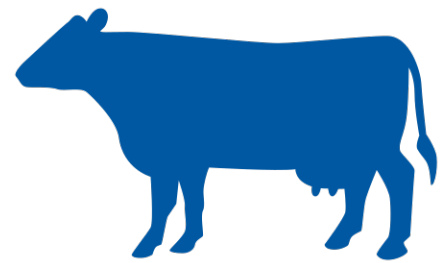


Im Durchschnitt der letzten drei Jahre haben die Betriebe insgesamt **knapp 50.000 Besucher pro Jahr** empfangen.



Kernergebnisse Tierwohl

Das Wohlergehen und die Bedürfnisse der Kühe stehen für unsere Milcherzeuger an oberster Stelle. Dies spiegelt sich in verschiedenen Aspekten wider: Von der Bewegungsfreiheit bei der Unterbringung in den Ställen über die Weidehaltung bis hin zur Steigerung des Tierwohls durch Einrichtungen des Kuhkomforts.



Die dominierende Haltungsform ist die Laufstallhaltung: **97%** der laktierenden Kühe sind in **Liegeboxenlaufställen** mit genügend Platz zum Laufen, Fressen und Liegen untergebracht.

74% der Betriebe bieten den laktierenden Kühen **Weidegang** an. Im Durchschnitt haben die Milchkühe an **174 Tagen im Jahr für 11 Stunden** Auslauf auf der Weide.



Einrichtungen des **Kuhkomforts** zur Steigerung des Tierwohls sind weit verbreitet: **85%** der Betriebe bieten den Tieren etwa mit rotierenden **Kuhbürsten** Möglichkeiten zur Fellpflege und Massage der Haut.

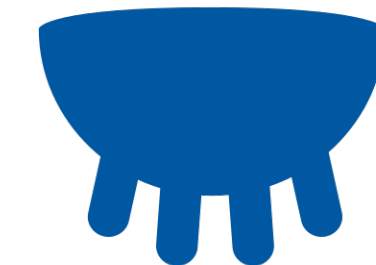
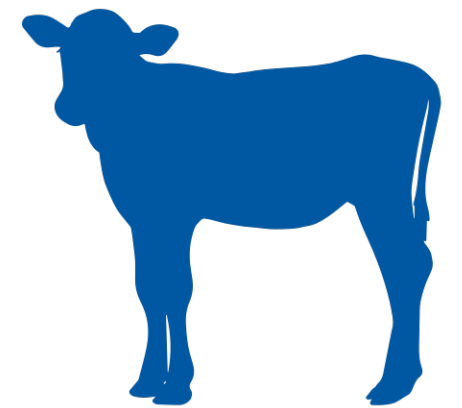
83% der Betriebe verfügen über Einrichtungen zur **Thermoregulation** (zum Beispiel Ventilatoren), um für ausreichend Luftzirkulation im Stall zu sorgen.



Auf **53%** der Betriebe unterstützt ein **Tierarzt** oder ein anderer Fachberater mit Schwerpunkt Tiergesundheit durch regelmäßige Besuche bei der gesundheitlichen Vorbeugung und Bestandsbetreuung.

Auf weiteren **38%** der Höfe wird ein entsprechender Experte **bei Bedarf** hinzugezogen.

55% der Betriebe arbeiten mit **hornloser Genetik** und beugen somit Verletzungen vor, die die Tiere sich untereinander zum Beispiel an Muskulatur oder Haut zufügen können.



87% der Betriebe setzen **Antibiotika** bei Euterentzündungen **tierindividuell und gezielt** ein. Vor der Anwendung wird dabei in der Regel ein Antibiotogramm durchgeführt, um die Wirksamkeit sicherzustellen und Resistenzen auszuschließen.